

# Freunde ... oder doch mehr?

Von Mondlichtkrieger

Agumon war bereits vor den ersten Sonnenstrahlen aufgewacht und wandelte in der Wohnung umher, um sich den Sonnenaufgang anzusehen. Es dauerte einige Zeit, bis die Wolken sich verzogen und einen Blick auf den rot gefärbten Himmel erhaschen ließen.

Doch lange konnte sich Agumon dieses Schauspiel nicht ansehen, denn sein Magen knurrte laut und er sah in die Wohnung zurück, die noch immer still hinter ihm war.

Tais Mutter war verreist und Kari schlief womöglich noch, weswegen er zurück in das Zimmer seines Freundes ging.

„Tai!“, begann das Digimon und rüttelte an dessen Schulter. „Tai! Aufstehen!“

Als dieser nicht reagierte, sondern sich nur die Decke über den Kopf zog und sich wegdrehte, legte Agumon den Kopf schief.

„Was ist denn los? Komm, steh auf! Ich habe Hunger!“

Die quirlige Stimme von seinem Digimon ließ Tai die Augen verschlafen öffnen und er versuchte es von sich zu schieben, als wäre es ein Kleidungsstück, was einfach auf einem lag, ohne wirklich an diese Stelle zu gehören.

„Nichts... Es ist alles in Ordnung!“, brachte Tai hervor und drehte sich endgültig von Agumon weg. „Es ist wirklich alles gut... Danke ich zumindest...“

Agumon ließ es aber nicht auf sich sitzen, dass er einfach so abgeschoben werden sollte, sondern packte die Decke und zog daran.

„Dann steh auf und mach mir was zu essen!“, verlangte es und zerrte weiter daran.

Doch Tai ließ nicht zu, dass Agumon die Oberhand gewann und hielt stattdessen dagegen.

„Frag Kari, ob sie dir was macht... Ich will nicht aufstehen...“, protestierte Tai weiterhin und zog die Decke, die verrutscht war, ein weiteres Mal über seinen Kopf.

Er wollte die Welt nicht wahrnehmen, wollte nicht aufwachen und sich mit der Realität befassen. Er wollte weiter schlafen, träumen oder sogar überhaupt nichts träumen, was noch besser war, denn dann konnte er nicht mit schmerzenden Herzen aufwachen.

Tai merkte, wie der Druck an der Decke nachließ und hörte, wie Agumon zur Tür ging und diese hinter sich schloss. Es tat ihm schon irgendwie leid, dass er sein Digimon wegschickte, aber er hatte im Moment nicht die Kraft, sich mit ihm und seiner fröhlichen Stimmung zu befassen.

Er atmete tief durch, bevor er die Decke dennoch wieder vom Kopf schob und an die Wand starrte.

„Ich kann Agumon nicht sagen, was los ist. Es kann doch seine Klappe nicht halten. Schon gar nicht, wenn es um ihn geht...“, flüsterte er und zog die Decke enger um seinen Körper.

In der Zwischenzeit war Kari nicht mehr in ihrem Zimmer, sondern stand bereits in der Küche, während Gatomon auf dem Stuhl saß und über den Tresen zu ihrer Freundin sah.

„Kari...“, begann Agumon, als es zu ihr ging. „Weißt du, was mit Tai los ist?“

Verwirrt blinzelte Kari ihm entgegen und legte den Kopf etwas schief, so dass ihr hellbraunes Haar in ihr Gesicht fiel.

„Was hat er denn?“

Agumon sprang auf den Stuhl neben Gatomon und ließ den Kopf etwas sinken.

„Also... Eigentlich hat es vor einigen Tagen angefangen...“, begann Agumon. „Er ist niedergeschlagen, isst kaum etwas und kommt so gut wie nicht mehr aus dem Bett... Und bei den anderen ist er auch merkwürdig, vor allem bei Matt... Ist er vielleicht krank?“

Nachdem es zu Ende gesprochen hatte, sah es zu Kari und dann zu Gatomon. Doch sein Blick glitt wieder zu Kari, bevor diese mit dem Finger an ihr Kinn tippte.

„Vor allem bei Matt?“, wiederholte sie und dachte nach, ob ihr etwas aufgefallen wäre, was er Auslöser dafür gewesen sein könnte. „Was hältst du davon, wenn ich mal mit ihm rede?“

Als Agumons Augen sich erhellten, nickte es und die nächsten Worte ließen es vollkommen strahlen.

„Aber erst mache ich dir und Gatomon etwas zu essen“, sagte Kari und band sich eine Schürze um, bevor sie sich daran machte, den Digimon etwas zuzubereiten.

„Ich wüsste gerne, was mit Tai los ist...“, sagte Agumon, sah dann in die Ferne und beobachtete, wie Kari sich wegdrehte, etwas aus dem Kühlschrank nahm.

Sie schlug Eier in eine Pfanne, gab etwas Schinken hinzu und briet alles an, ehe sie es auf zwei Tellern verteilte und vor Gatomon und Agumon stellte. Anschließend machte sie sich noch etwas zu essen und stellte fest, dass sie auch für Tai mitgekocht hatte.

Sie hatte für die Digimon Eier mit Schinken gekocht und für sich und Tai Curry. Amüsiert darüber konnte sie sich ein kurzes Grinsen nicht verkneifen.

Nachdenklich betrachtete sie die beiden Digimon, wie sie aßen, was sie bekamen und als Kari ihnen je noch etwas Obst reichte, verspeisten sie auch dies genüsslich.

Während die beiden aber noch miteinander sprachen, entledigte sich Kari ihrer Schürze und nahm eine weitere Portion des Essens, um damit zu Tais Zimmer zu gehen. Vorsichtig klopfte sie dagegen, bevor sie wartete, dass ihr Einlass gewährt wurde.

Nachdem dies aber nicht geschehen war, überlegte sie, ob sie einfach so hineingehen sollte oder ob sie erst einmal mit jemand anderes reden sollte. Sie entschied sich dazu, wieder zu den Digimon zu gehen und stellte den Teller zurück, um sich kurz in ihr Zimmer zurückzuziehen.

Im selben Moment lauschte Tai auf die Geräusche, die durch die Tür zu ihm drangen. Er hörte, wie Kari sich unterhielt, wie sie sprach und etwas in der Küche zubereitete. Er konnte hören, wie Agumon und Gatomon gemeinsam lachten.

Dass Kari klopfte, bekam er gar nicht mehr mit... Denn gleichzeitig versetzte es ihm einen Stich ins Herz, als merkte, wie traurig er in diesem Moment war. Er vermisste *ihn*, *seine* Art und Weise, *seine* Nähe und *sein* Lachen.

Er kam nicht davon weg, unweigerlich an ihn zu denken und daran, was dafür verantwortlich war, weswegen er sich zurückgezogen hatte und niemanden mehr an sich heranließ...

**× × × Flashback Anfang × × ×**

*Es war ein lauer Sommertag, als Tai mit dem Fahrrad durch die Stadt und zum vereinbarten Ort fuhr. Er war gut gelaunt und stieg vom Fahrrad ab, als es nur noch wenige Meter waren, die ihn von seinem Ziel trennten.*

*Allerdings...*

*Als er immer näher kam, entdeckte er etwas oder eher jemanden, was ihm den Atem verschlug.*

*Schnell zerrte er das Fahrrad hinter sich her, versteckte sich zwischen einigen Bäumen und presste sich gegen einen der Stämme, um nicht bemerkt zu werden.*

*Er erlaubte es sich nur kurz, um den Stamm herumzublicken und die beiden Personen anzusehen, die sich dort unterhielten.*

*Im ersten Moment konnte Tai nicht verstehen, was gesagt wurde, aber als die Stimme von ihm an sein Ohr drang, lauschte er über den Wind hinweg und versuchte alles zu verstehen.*

*„Sag schon, was willst du von mir? Ich muss gleich wieder auf die Bühne und habe leider nicht viel Zeit...“, sagte Matt abwartend.*

*Soras Stimme erklang und Tai hatte Schwierigkeiten, mitzubekommen, was gesagt wurde, zudem stammelte sie unzusammenhängende Sätze, weswegen es für ihn noch schwerer wurde.*

*„Ich... Also...“*

*Erneut pausierte sie.*

*„Also...“, fing sie ein weiteres Mal an und es schien, als würde sie nach den richtigen Worten suchen.*

*Matt schwieg und Tai konnte sehen, wie Sora auf den Boden blickte und mit dem Fuß kleine Kreise auf dem Kiesweg zog.*

*„Ich... Ich habe mich...“*

*Jetzt sah sie zu Matt nach oben, dieser sah nur perplex aus und schien immer noch darüber überrascht, weswegen Sora vor ihm stand.*

*„Ich habe mich in dich verliebt!“, platzte es aus Sora heraus.*

*Tai riss die Augen weit auf und starrte zu den beiden. Matt stand noch immer reglos da, sah einfach nur zu Sora und schwieg einige Momente.*

*Er musste doch irgendeine Reaktion zeigen! Irgendetwas musste doch in ihm vorgehen.*

*Und die Stimmenlage, die er an den Tag legte, war alles andere als überrascht.*

*„Ich... Danke für diese Offenbarung... Aber... Ich habe bereits jemanden, für den ich Gefühle habe...“, erwiderte Matt und fuhr sich mit der Hand durch das blonde Haar.*

*Man konnte Matt dennoch anmerken, dass ihm diese Worte ebenfalls nicht leicht fielen, aber er konnte sie wenigstens zusammenhängend hervorbringen. „Also... Ich kenne diese Person schon sehr lange... und so gerne, wie ich deine Gefühle erwidern würde, kann ich es nicht...“*

*Sora trat einen Schritt zurück und in ihren Augen sammelten sich Tränen, die Tai sogar aus dieser Entfernung entdecken konnte.*

*„Schon gut“, begann sie und unterdrückte das Schluchzen, welches in ihrer Kehle nach oben kroch. „Ich... Ich wollte es nur sagen... Ich habe es schon viel zu lange verheimlicht...“*

*Matt streckte die Hand nach ihr aus, berührte Soras Wange und strich mit dem Daumen darüber. Das Lächeln, welches er ihr dennoch schenkte, sollte sie womöglich aufheitern, doch es löste nur aus, dass sie zu weinen begann.*

*„Es tut mir leid, Sora...“*

*Sora trat noch einen Schritt zurück und löste somit die Verbindung, die durch Matts Hand zu ihr bestand und wandte sich zum Gehen. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, lief sie davon.*

*Tai drückte sich instinktiv gegen den Baumstamm, als würde es ihn unsichtbar machen. Aber so wie es schien, bemerkte Sora ihn nicht und so wagte er einen letzten Blick zu Matt. Dieser sah in den Himmel, fuhr sich erneut durch das blonde Haar und sah wieder zum Gebäude, in das er gleich verschwinden würde.*

*Eigentlich hatte Tai ihm alles Gute für den Auftritt wünschen wollen, aber...*

*Aber das war jetzt hinfällig...*

*Tai merkte, wie seine Augen brannten, wie ihm Tränen die Sicht verschleierten und ein brennendes Gefühl in seinem Herzen entfachte. Im ersten Moment konnte er nicht einordnen, woher dieses Brennen kam, aber je länger er darüber nachdachte und je häufiger er dieses Gespräch durch seinen Kopf gehen ließ, desto deutlicher wurde es ihm...*

*Als er das Klicken der Metalltür hörte, wagte sich Tai aus seinem Versteck und verschwand mit seinem Fahrrad und fuhr erneut durch die Stadt. Er kannte noch kein Ziel, denn er wollte noch nicht nach Hause.*

*Während er immer weiter durch die Straßen fuhr, ließ er sich das Gespräch immer und immer wieder durch den Kopf gehen.*

*»Ich habe bereits jemanden, für den ich Gefühle habe...«*

*Matts Stimme hallte in seinem Kopf wider und das stechende Gefühl wurde noch schlimmer.*

*Tai stellte auf der Fahrt zwei Dinge fest... Zum einen war er eifersüchtig auf die Person, die es in Matts Herz geschafft hatte und zum Zweiten war er sich bewusst, dass er mehr als nur freundschaftliche Gefühle für ihn entwickelt hatte...*

*Als er endlich vor dem Wohnhaus zum Stehen kam, stieg er vom Rad und biss sich auf die Lippen...*

*Das sollte doch wohl ein schlechter Scherz sein, oder?*

*Er hatte sich tatsächlich in ihn verliebt und war dabei, dass sein Herz auch noch seinetwegen in unzählige kleine Teilchen zersprang...*

**× × × Flashback Ende × × ×**

Es wurde ihm zu viel und Agumon nahm den Teller, den Kari auf den Tresen gestellt hatte. Er sprang damit vom Stuhl und ging ein weiteres Mal zum Zimmer von Tai.

Noch immer lag dieser im Bett, hatte den Kopf aber mittlerweile unter der Decke hervorgestreckt.

„Sieh mal, ich habe dir was von Karis leckerem Curry mitgebracht! Es schmeckt wirklich wahnsinnig gut!“

Doch Tai wehrte die Geste nur ab, in dem er die Hand unter der Decke hervorstreckte und damit wedelte, um Agumon zu symbolisieren, dass es wieder gehen sollte.

„Ich will nichts“, murrte er leise.

„Du kannst doch nicht nichts essen! Das geht nicht!“, sagte Agumon und stellte den Teller auf den Schreibtisch. „Egal, was los ist, du musst etwas essen.“

Danach ging Agumon zurück zum Bett und betrachtete den Hinterkopf von Tai, der sich ihm immer noch nicht zugewandt hatte.

„Es... Es ist nichts... und Essen will ich ebenfalls nichts...“, wiederholte Tai noch einmal und seine Stimme wurde lauter, weil er sich nicht noch weiter wiederholen wollte.

„Das glaube ich dir aber nicht! Du hast etwas und ich als dein Freund, sollte wissen, was los ist! Du bist seit Tagen merkwürdig, isst kaum etwas, kapselst dich ab und weist alles von dir, was nur Spaß machen oder lustig sein könnte!“, sagte Agumon und stieß mit seinem Arm gegen Tai. „Sag mir endlich, was los ist... Ich will dir nur helfen...“

Kari sah zur Tür, die das Wohnzimmer von Tais Zimmer abgrenzte und legte den Kopf schief. Ihr fielen einzelne Strähnen ins Gesicht und sie überlegte, wie sie ihrem Bruder helfen konnte.

Auch sie hatte bemerkt, dass mit Tai etwas nicht stimmte, hatte ihn aber diesbezüglich noch nicht gefragt, auch wenn sie es sollte. Immerhin war es ihre Pflicht, denn sie war seine kleine Schwester.

Nachdenklich griff sie nach ihrem Handy, entspernte den Bildschirm und rief die Kontaktliste auf. Mit schnellen Fingern scrollte sie weiter nach unten, bis sie den Namen gefunden hatte, den sie suchte. Als sie die Nummer anrief, wartete sie gespannt darauf, dass derjenige das Gespräch entgegennahm.

„Kari?“, nahm der Angerufene nach einiger Zeit ab.

Die Stimme klang noch vollkommen verschlafen und Kari konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Guten Morgen“, erwiderte sie.

„Wieso rufst du so früh an? Ist irgendetwas passiert?“

Kurz blieb sie stumm, bevor sie einfach ins Feuer sprang und die Frage aussprach, die ihr auf der Zunge brannte.

„Sag mal... Du und Tai... Ihr seid doch beste Freunde...“, begann sie und lehnte sich an die Arbeitsfläche in der Küche. „Weißt du, wieso Tai in letzter Zeit so komisch ist?“

Sofort klang auch die Stimme von Matt nicht mehr verschlafen, sondern so, als wäre er plötzlich hellwach.

„Tai? Komisch?“, wiederholte er. „Ja, irgendwie ist es mir schon aufgefallen... Er hat mir nichts erzählt, zumindest nicht direkt...“

„Was willst du damit sagen?“

Kari zog eine Augenbraue nach oben, entspannte ihre Gesichtsmuskulatur aber, als sie merkte, dass Matt dies gar nicht sehen konnte.

„Wie soll ich es sagen? Er meinte, er hätte einiges um die Ohren... Vor allem wegen

des Fußballes und dann hätte er noch Probleme ... mit einer Person, die ihm wichtig wäre... Wenn ich das noch so zusammenbekomme, wie er es gesagt hat... Deswegen war er wohl auch bei den letzten Treffen so abwesend..."

Erneut zog Kari eine Augenbraue nach oben, legte den Kopf schief und betrachtete Gatomon, das mittlerweile auf dem Sofa saß und eine Dokumentation im Fernsehen ansah.

„Eine Person, die ihm wichtig wäre? Hat er etwas Genaueres dazu gesagt?“

„Nein, hat er nicht. Ich hatte aber in dem Moment auch nicht nachgefragt, weil es mich auch nichts angeht“, erwiderte Matt mit einem Seufzen. „Soll ich mal mit ihm reden? Soweit ich weiß, ist ja morgen wieder ein Treffen?“

Kari dachte darüber nach, ob sie Matt wirklich mit in die Sache hineinziehen wollte oder ob es klug wäre, dass er mit Tai sprach. Aber auf eine genaue Aussage kam sie nicht.

„Ja, vielleicht solltest du das“, antwortete sie schließlich. „Und wenn du etwas erfährst, kannst du mich ja auf dem Laufenden halten... Danke. Bis morgen dann.“

Sie verabschiedete sich von ihm, legte auf und stieß sich von der Arbeitsplatte ab. Vielleicht sollte sie zuerst mit ihrem Bruder reden? Vielleicht würde sie schon etwas in Erfahrung bringen, noch bevor Matt Salz in eine tiefe Wunde streute?

Tai wandte sich zu Agumon, sah ihn mit einem festen Blick an und atmete tief durch, bevor er zu sprechen begann.

„Ich habe dir doch schon gesagt, dass es nichts gibt, was ich dir erzählen will, Agumon!“, stieß er hervor, warf die Bettdecke zurück und setzte sich endlich aufrecht hin. „Ich will nicht reden! Und wenn, dann werde ich das tun!“

In genau diesem Moment, als Tai den Satz beendet hatte, öffnete jemand die Tür. Er hatte gar nicht mitbekommen, dass es geklopft hatte. Als er zur Person sah, die im Türrahmen stand, blinzelte er verwirrt.

„Kari?“

„Agumon macht sich Gedanken um dich. Du solltest ihn nicht so anfahren. Es kann nichts dafür, dass du Probleme hast“, sagte sie direkt und stemmte die Hände in die Hüften. „Ich habe gerade mit Matt geredet. Er meinte, du hättest Probleme mit jemanden, der dir wichtig ist?“

Tai war zu keiner anderen Reaktion fähig, als einfach nur zu blinzeln und verwirrt zu seiner Schwester zu sehen.

„Du hast was?“, hakte er nach. „Wieso hängst du dich in meine Angelegenheiten rein? Das geht dich nichts an!“

Kari ließ den Blick zu Agumon schweifen, lächelte dem Digimon sanft entgegen und blickte dann wieder zu Tai.

„Ganz einfach! Agumon ist zu mir gekommen, weil es sich Sorgen um dich macht!“

Kurz verdrehte sie die Augen, ehe sie tief durchatmete, um die innere Ruhe zurückzuerlangen.

„Stimmt es, dass du Liebeskummer hast?“, fragte sie jetzt mit sanfterer Stimme.

Aufmerksam betrachtete sie ihren Bruder, dieser sah allerdings direkt zur Seite und antwortete nicht. Es schien so, als wollte er auch nicht reagieren. Dennoch hob er nach einigen Momenten den Blick und sah zu ihr.

„Ist doch an sich egal...“, murmelte er so leise, dass sie es kaum verstand.

„Also doch...“, gab Kari von sich, kam ins Zimmer, schloss die Tür hinter sich und ließ sich neben Tai auf das Bett sinken. „Kenne ich den Grund dafür?“

„Und wenn? Ist es nicht egal?“, zuckte Tai mit den Schultern und starrte schließlich auf den Boden, als würde dort die Antwort auf alle Fragen stehen.

„Nein, es ist nicht egal. Wenn dir die Person wirklich wichtig ist, dann solltest du um sie kämpfen! Egal wie aussichtslos auch der Weg ist, am Ende kommt man immer ans Ziel!“, sprach Kari aufmunternd zu ihrem Bruder.

Sie hatte zwar bisher noch keinen Liebeskummer, aber in Aufmunterungen war sie immer gut gewesen. Mimi und Sora hatte sie damit auch schon einmal geholfen, auch wenn es bei Mimi deutlich einfacher gewesen war, als es zum Beispiel bei Sora der Fall gewesen war.

„Du hast auch leicht reden“, begann Tai. „Bei dir und T.K. läuft es auch super.“

Verwirrt blinzelte Kari und wusste nicht, wie er genau auf dieses Thema zu sprechen kam. Dann schlich sich auch noch ein leichtes Lächeln auf seine Lippen, was sie endgültig perplex werden ließ.

„Obwohl es bei euch auch ziemlich lange gedauert hat...“, fügte Tai hinzu.

Kari verzog scherzhaft das Gesicht, ehe sie die Arme vor der Brust verschränkte.

„Aber immerhin läuft es“, grinste sie jetzt zurück. „Vielleicht ist dein Problem in deinem Kopf schlimmer als es in Wirklichkeit ist?“

„Vielleicht“, erwiderte Tai schließlich.

Sein Blick glitt durch das Zimmer, blieb kurz an Agumon hängen und wanderte weiter zum Teller, den das Digimon mit hierher gebracht hatte. Im selben Moment, als er diesen ansah, begann sein Magen lautstark zu protestieren. Sofort schlich sich eine unangenehme Röte auf seine Wangen.

„Danke für das Essen“, sagte er und griff nach dem Teller.

Das Essen war zwar nicht mehr so schön warm, dennoch war er froh, endlich etwas zu essen und den Hunger zu stillen.

Gatomon betrat nach einigen Momenten das Zimmer und sah sich das Bild, was die drei abgaben, einfach nur schweigend an, ehe es das Wort ergriff.

„Sag mal, Kari, musst du nicht langsam los? Hattest du nicht eine Verabredung mit T.K.?“, begann das Digimon mit sanfter Stimme. „Außerdem kann Tai in Ruhe überlegen, was er machen will...“

Kari zuckte zusammen, da sie zeitweise in ihren eigenen Gedanken versunken war, als Tai sich dem Curry widmete und Gatomon deswegen nicht bemerkt hatte.

„Was? Oh... Äh... Mist!“, stieß sie hervor, ehe ihr Blick zur Uhr glitt. „Das habe ich ja vollkommen verdrängt!“

Sie warf einen zweiten Blick auf die Uhrzeit und stürmte fast aus dem Zimmer, blieb aber noch einmal stehen, wandte sich zu Tai und sah ihn eindringlich an.

„Wir reden heute Abend weiter!“

Dieser sah seiner Schwester hinterher, gab aber kein Kommentar zum aktuellen Thema und stellte den Teller schließlich weg. Dann schloss er kurz die Augen und ließ sich zurück auf das Bett fallen.

Anschließend starrte er einfach nur an die Decke und ließ sich fast schon wieder von seinen Gedanken in Besitz nehmen. Doch ehe dies geschah, bemerkt er, wie sich die Matratze neben ihm senkte.

„Sind wir noch Freunde?“, fragte Agumon neben ihm.

Überrascht über diese Frage sah Tai zu seinem Digimon.

„Ja, sind wir“, erwiderte er. „Aber manchmal gibt es Dinge, die kann man nur mit sich selbst ausmachen... Da helfen auch die Freunde nicht...“, sagte er und schloss die Augen.

Mit unbeschreiblichen Bauchschmerzen lief er zusammen mit Kari in die Richtung

ihres Treffpunkts. Je näher sie kamen, desto beklemmender wurde das Gefühl in seinem Inneren. Kari summte fröhlich vor sich her und sah zum strahlend blauen Himmel hinauf.

„Tai? Kommst du?“, hörte er seine Schwester rufen.

Erst jetzt fiel ihm auf, dass er stehen geblieben war und nickte, ehe er zu ihr aufschloss. Doch kurz darauf blieb er erneut stehen und atmete tief durch. Dieses stechende Gefühl in seinem Inneren kehrte zurück. Am liebsten wollte er direkt wieder umdrehen und nach Hause gehen.

Kari sah noch einmal zu ihrem Bruder, legte den Kopf schief, so dass ihr einige Strähnen ins Gesicht fielen.

„Ist wirklich alles okay?“, hakte sie nach.

„Ja, ich denke schon...“, erwiderte Tai ertappt und setzte ein Lächeln auf, auch wenn ihm gar nicht danach zumute war.

Auch wenn er nicht wollte, dass die anderen ihn so sahen, ging er die letzten Meter mit Kari weiter und betrachtete einen nach dem anderen. Sora stand direkt bei Matt und das Gefühl in seinem Inneren sorgte dafür, dass es ihm die Kehle zuschnürte.

Als sie einander begrüßt hatten, sagte keiner von ihnen etwas und es dauerte etwas, bis sie zurück ins Gespräch fanden.

Die anderen sprachen gerade über einen baldigen Besuch der Digiwelt, als er neben sich eine Bewegung bemerkte. Er hob den Blick und sah in die Richtung, aus der er die Bewegung vernahm.

„Können wir uns mal kurz unterhalten? ... Unter vier Augen?“, fragte Matt und lehnte sich neben ihn an die Hauswand.

„Ähm... Also...“, stotterte Tai. „Wieso?“

Eigentlich konnte er sich denken, was Matt wollte, dennoch wollte er, dass er es ihm sagte.

„Also? Können wir kurz reden?“

„Oh... Ähm... Klar, warum auch nicht?“, erwiderte Tai schließlich und entfernte sich mit Matt etwas von den anderen.

Etwas weiter entfernt ließ sich Tai auf einen alten Baumstamm sinken und stützte die Ellenbogen auf den Knien ab. Dann beobachtete er eine kleine Gruppe Käfer, die sich

am Boden ihren Weg durch das Gras suchten. Allerdings löschte dies auch nicht die Stille aus, die zwischen ihnen entstand.

„Kannst du mir mal sagen, was dein Problem ist?“

„Was? Ich habe doch gar kein Problem!“

„Ach nein? Und wieso ruft deine Schwester dann bei mir an und fragt mich, ob ich wüsste, was mit dir los ist?“

Ihre Blicke glitten beide zurück zu ihren Freunden, so dass Tai zu seiner Schwester sah und dann wieder den Blick abwandte.

„Hat sie das?“, brachte er hervor und hielt es für besser, zu verheimlichen, dass er bereits wusste, dass Kari am Vortag mit ihm gesprochen hatte.

Matt nickte.

„Ja, sie hat mich gestern angerufen. Ich habe ja selbst mitbekommen, dass du in letzter Zeit etwas merkwürdig bist... Eigentlich seitdem Moment, wo...“

Matt stockte, schluckte und traute sich gar nicht, weiterzusprechen.

„Wo?“

„Ach nichts... Das kann nicht sein, weil... Das kannst du nicht wissen... Es weiß niemand...“

Matt versuchte abzuwenden, woran er dachte und was er meinte, doch Tai zog nur eine Augenbraue nach oben.

Tai konnte sich denken, was Matt sagen wollte, dennoch spielte er den Unwissenden.

„Was meinst du?“, hakte er nach.

Matt lachte unsicher: „Ach nichts, schon gut.“

Genervt verdrehte Tai die Augen und fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. Wenn Matt nichts sagen wollte, konnte er ihn auch nicht dazu zwingen.

„Um auf deine Frage zurückzukommen, es ist alles okay. Ich habe nur ein bisschen Stress... Mir ist im Moment alles zu viel... Die Sache mit den Digimon, der Stress an der Schule und beim Fußball... Einfach alles...“, meinte Tai schließlich, unterbrach sich aber, weil er noch mehr sagen wollte, es allerdings doch nicht aussprechen konnte.

Erneut entstand zwischen ihnen eine Stille, die keiner von ihnen zu unterbrechen wusste. Dennoch war Matt auch dieses Mal derjenige, der das Wort als Erstes ergriff.

„Du weißt, dass du immer zu mir kommen kannst, wenn du Probleme hast, oder?“

Mit einem Seufzen blickte Tai wieder nach oben, nickte schließlich und zuckte mit den Schultern.

„Ja, ich denke, ich weiß das...“, erwiderte er.

In seinem Inneren entbrannte ein Kampf, den er nicht zu beenden wusste. Auf der einen Seite wollte er Matt endlich die Wahrheit sagen, wusste aber nicht, ob er sich diesbezüglich wirklich traute. Immerhin stand ihre Freundschaft auf dem Spiel.

„Lass uns zu den anderen zurückkehren“, meinte Matt, weil er das Gefühl hatte, es wäre aussichtslos, noch weiter hier zu stehen und nichts Produktives hervorzubringen.

Die Sonne war in diesem Moment dabei, hinter dem Horizont zu verschwinden und Platz für die Dunkelheit zu machen, welche die Nacht einläutete.

Gerade saß Tai am Flussufer, nahm einen Stein auf und warf ihn in das Wasser. Die Strahlen schafften es kaum noch, diese Ecke der Stadt zu erhellen, so dass Tai froh war, dass in der Nähe einige Straßenlaternen waren, die noch etwas Licht spendeten.

„Hier bist du also...“, erklang eine ihm vertraute Stimme hinter ihm.

Erschrocken zuckte Tai zusammen, sah nach oben und blickte in die wunderbaren Augen von Matt.

„Was machst du denn hier?“

„Ich habe nach dir gesucht“, erwiderte Matt und ließ sich gleichzeitig neben ihm ins Gras fallen.

„Warum?“, hakte Tai nach.

„Ich wollte noch einmal mit dir reden. Ich wollte wissen, ob alles in Ordnung ist...“

Tai zog nur eine Augenbraue nach oben, sah zu ihm und blickte dann wieder zum Wasser.

„Ja, es ist alles gut...“

„Eine Frage habe ich... Wie lange willst du dir das noch einreden?“

„Ich rede es mir nicht ein! Es ist die Wahrheit! Wirklich!“

Tai war kurz davor aufzuspringen, wegzugehen und Matt einfach allein zu lassen. War es denn zu viel verlangt, einfach mal seine Ruhe zu haben?

„Hör doch auf mit dem Scheiß! Ich glaub es dir nicht. Anderen kannst du so etwas gerne weismachen, aber mir nicht!“, wurde Matt lauter.

„Ich mache niemanden etwas vor! Weder dir, noch mir, noch sonst jemanden!“, konterte Tai und richtete den Blick stur auf den Fluss, um nicht neben sich zu sehen.

„Also, sagst du mir endlich, was dein verdammtes Problem ist?“

Matt ließ nicht locker und hakte weiter nach, um endlich herauszufinden, was das Problem war. Auch wenn er mittlerweile das Gefühl hatte, Tai würde ihm eher an den Hals springen, bevor er auch nur mit der Wahrheit herausrückte.

Dieser sah jedoch endlich zu ihm und öffnete den Mund, schien etwas sagen zu wollen, brachte aber doch nicht wirklich etwas hervor.

„Ich...“, war alles, was er von sich gab. „Ich... Also...“

Nachdem Tai einige Zeit aber nicht weitersprach, sondern wieder verstummte, atmete Matt tief durch.

„Also was?“, hakte er nach.

Auch Tai sog die Luft in seine Lungen, um neuen Mut zu finden und doch fielen ihm die Worte schwerer, als er gedacht hatte.

„Ich...“, begann er und stand auf. „Ich... Ich habe mich in dich verliebt, okay!? Aber es hat sowieso keinen Sinn! Du hast ja jemand, den du magst...“

Matt wusste nicht, wie Tai das meinte und woher er dies wusste, denn bisher hatte er es noch niemanden erzählt. Noch nie kam ein Wort über seine Lippen, außer als er mit...

„Woher weißt du das mit Sora?“, erkundigte sich Matt schließlich.

„Ich wollte mich eigentlich nach deinem Auftritt mit dir treffen. Ich wollte dich zu einem Drink einladen. Dann hab ich dich und Sora gesehen... Und das Gespräch zwischen euch habe ich leider auch mit angehört, als ich zum Hintereingang wollte...“, gab Tai zu und schweifte mit dem Blick zum Fluss.

„Was hast du alles mitgehört?“

Matts Stimme wurde nun ebenfalls leise.

„Alles... Dass sie dir ihre Liebe gestanden hat... Und du es nicht erwidert, weil du jemand anderes hast...“, begann Tai, sah wieder zu Matt und hob kurz die Schultern, als würde er damit zucken wollen. „Erwidert die Person deine Gefühle wenigstens? Und bist du glücklich?“

Jetzt war es an Matt, den Kopf wegzudrehen. Wenn Tai sich nicht täuschte, schlich

sich eine gewisse Röte auf seine Wangen. Es könnte aber allerdings am letzten Rest der Sonnenstrahlen liegen.

„Ich denke schon, dass meine Gefühle erwidert werden... Ich habe es allerdings bisher für mich gehalten...“, erwiderte Matt leise.

Eigentlich wollte er die Antwort nicht wissen, dennoch konnte Tai den Mund nicht halten, als er schließlich fragte: „Warum? Hast du Angst, es wäre einseitig?“

„Bisher hatte ich zumindest wenig Hoffnung deswegen, ja...“, antwortete Matt.

Tai legte den Kopf schief, verzog den Mund und strich mit den Fingern über sein Kinn.

„Und jetzt hast du mehr Hoffnung diesbezüglich?“

Als er zu Matt sah, beobachtete Tai, wie dieser nickte und wie sich dessen Lippen zu einem kurzen Grinsen verzogen.

„Ja, deutlich mehr als bisher... Denn... Jetzt...“, begann er und zog Tai am Handgelenk zurück auf den Boden.

Dieser war im ersten Augenblick vollkommen überrascht und fiel rückwärts auf das Gras zurück. Matt beugte sich über ihn und sah ihm direkt in die Augen.

„Jetzt... Jetzt weiß ich, dass meine Gefühle erwidert werden...“, sprach Matt weiter, als Tai ihn einfach nur perplex ansah.

Dieser blinzelte einfach, hatte den Mund offen stehen und wusste nicht, was sein Freund von ihm wollte oder gar zu verstehen geben wollte.

„Du verstehst nicht, was ich meine, oder?“

Matt war versucht, die Augen zu verdrehen, unterdrückte den Impuls aber und atmete tief durch.

„Ich liebe dich, Tai... So wie du mich... Ich habe bisher nur nicht den Mut gefunden, es dir zu sagen...“

Noch immer verstand er nicht, was sein Gegenüber ihm mitteilen wollte, auch wenn er den Kern der Aussage verstand. Doch bis zu seinem Inneren war es noch nicht durchgedrungen.

„Wie... Wie meinst du das?“

Leicht lachte Matt, als er den Kopf zu schütteln begann.

„Na ganz einfach...“, sagte er. „Ich meine es so, wie ich es sage. Ich liebe dich.“

„Mich?“

„Ja...“, erwiderte Matt. „Ist das so schwer zu glauben?“

„Aber... Aber du hast doch jemand anderes...“

Ein lautes Seufzen entwich den Lippen des Blondens.

„Du bist manchmal echt...“

Matt ließ sich nach hinten sinken, setzte sich wieder neben Tai und atmete durch, um nicht vollkommen durchzudrehen.

„Als Sora mir ihre Liebe gestanden hat, konnte ich doch nicht sagen, dass ich in dich verknallt bin. Ich habe einfach nur gesagt, dass ich jemanden habe, der mir sehr am Herzen liegt... Und diese Person bist du! Es gibt nur dich für mich...“

Auch Tai richtete sich jetzt etwas mehr auf, blinzelte weiterhin verwirrt und konnte ... oder eher wollte den Worten nicht glauben.

„Du willst mich verarschen, oder? Du machst dich über mich lustig!“

Matt verschränkte die Arme vor der Brust und schüttelte den Kopf.

„Nein, dafür habe ich keinen Grund. Du sagtest, du hättest dich in mich verliebt... Wieso sollte ich mir dann einen Spaß daraus machen, wenn ich sage, dass ich mich ebenfalls in dich verliebt habe? Sag es mir...“

Als sich ihre Blicke trafen, bohrte sich der von Matt förmlich in den von Tai. Unschlüssig rutschte dieser hin und her und versuchte Matt auszuweichen.

„Ich...“, brachte Tai nur flüsternd hervor.

Er wollte den Kopf gerade beschämt zur Seite drehen, um Matt nicht noch länger anzusehen und mitzubekommen, dass er ihn genau betrachtete. Doch er wurde von zwei Fingern am Kinn daran gehindert, denn Matt hielt ihn fest.

„Tai... Ich sage es dir gerne noch einmal... Und vor allem immer wieder, wenn du mir jetzt nicht glaubst“, begann Matt mit ruhiger Stimme, atmete tief durch und fuhr fort. „Ich liebe dich. Es gibt für mich nur dich. Die ganze Zeit schon.“

Als Tai nichts darauf erwiderte, sprach Matt einfach weiter.

„Es gab immer nur dich für mich. Früher wollte ich so cool sein, wie du es warst. Du hast unsere Gruppe angeführt, ohne uns ins Verderben zu bringen. Unsere Digimon verstehen sich super. Sie hatten als erste die DNA-Digitation vollzogen. Wir hatten damals schon einander vertraut, waren als Team perfekt aufeinander abgestimmt... Und auch jetzt ergänzen wir uns...“

Matt hielt kurz inne, suchte erneut den Blick zu seinem Freund.

„Ich liebe dich, Tai. Schon seit langer Zeit. Aber bisher hatte ich nie den Mut gefunden, es dir zu sagen. Dann kam das Geständnis von Sora und ich musste mir endlich eingestehen, dass ich niemals für jemand anderen solche Gefühle empfinden kann... In diesem Augenblick wurde mir klar, dass ich mit dir zusammen sein möchte.“

Die ganze Zeit über war Tai nicht fähig, etwas dazu zu sagen und sah einfach nur zu seinem Gegenüber.

„Matt...“, brachte er nach einiger Zeit hervor, weil er nicht wusste, ob er seiner Stimme vertrauen konnte. „Ich... Ich hatte keine Ahnung...“

„Ja, wie solltest du auch? Wir waren beide dumm und haben nicht miteinander gesprochen...“

Als Tai die Hand nach ihm ausstreckte, wich dieser kurz zurück. Tai ließ ihn allerdings nicht entkommen. Stattdessen legte er ihm die Hand an die Wange, strich mit dem Daumen über die weiche Haut. Kurz darauf merkte er, wie Matt sich an seine Hand schmiegte und die Augen schloss.

Dieser Moment war so intim, dass Tai vergaß, dass seine Lungen Luft brauchten. Als er wieder zu atmen begann, öffnete Matt die Lider und beugte sich ihm entgegen.

Er kannte aus Filmen, was jetzt kommen würde, doch er hatte keine Ahnung, dass er solch übermächtige Gefühle in seinem Inneren verspüren konnte. Das Herz schlug bis zum Hals, seine Atmung veränderte sich und er betrachtete Matt genau, wie er Millimeter für Millimeter auf ihn zukam.

Kurz bevor sich ihre Lippen das erste Mal berührten, hielt Tai die Luft an und ließ die Lider sinken. Nur wenige Sekunden später atmete er einfach weiter, weil er merkte, dass die Luft knapp wurde.

Dieser Kuss übertraf all seine Vorstellungen. Weich. Sanft. Vorsichtig. Matt überstürzte nichts und auch er würde nichts übereilen. Langsam nahm Tai seinen Mut zusammen, um den Kuss zu erwidern.

Als sich Matt von ihm löste, wollte Tai brummen, sich beschweren, dass dieser wieder zu ihm kommen zurück und ihn erneut küssen sollte. Doch mit den Worten, die Matt von sich gab, rechnete er in diesem Moment nicht.

„Ich liebe dich“, hauchte Matt nah an seinen Lippen.

Ein Lächeln schlich sich auf seine Gesichtszüge, so dass er zu strahlen begann und sah zu Matt.

„Und ich liebe dich...“, erwiderte er sanft und zog den Blondinen wieder zu sich, um ihn dieses Mal zu küssen.